

sich das lange blonde Lockenhaar mit goldenem Kämme glätten; ihre schönen Glieder enden in einem ungeheuern, scheußlichen Fischschwanz, mit dem sie die Wellen peitscht. Der Graf stieß einen Schrei des Entsetzens aus, Melusina aber versank im selben Augenblick in des Felsens Tiefen: sie war auf immer für Siegfried verloren.

Melusina erscheint nun alle sieben Jahre in menschlicher Gestalt auf der Oberwelt über dem Bockfelsen, um die Vorübergehenden zu ihrer Erlösung aufzufordern. Erfolgt dieselbe nicht, dann schwebt die weiße Gestalt über die Stadt mit dem Ruf: «In sieben Jahren nicht mehr!» und versinkt wieder in den Felsen.

Dadurch ward zur Zeit, als Luxemburg noch eine Festung war, der Wachtposten am Bock so verrufen, daß es sogar den mutigsten Soldaten bangte, wenn sie dort nachts auf Posten stehen mußten. Einst stand ein beherzter Soldat, der mit einem Kameraden die Postennummer gewechselt hatte, zwischen zwölf und zwei Uhr nachts am Bockfelsen Schildwache. Da erschien ihm Melusina in Gestalt eines schönen Mädchens und bat ihn, sie zu erlösen. Es sei dies, sagte sie, ein schweres, doch nicht unmögliches Werk. Gedenke er es aber nicht zu vollbringen, so solle er es nicht unternehmen, da sie sonst dreimal tiefer in die Erde versänke. Während dieser Worte entstand ein so heftiges Gebrause um den Bockfelsen, daß der Soldat meinte, derselbe stürze zusammen. Die Schildwache versprach, Melusins Begehren zu erfüllen, was es auch sein möge, dem er sich zu unterziehen habe. Er müsse, sagte sie, während neun

aufeinanderfolgende Tage jeden Abend, Schlag zwölf Uhr, hinter dem Altar in der Dominikanerkirche stehen, keine Minute zu früh und keine Minute zu spät. Habe er dies neunmal getan, dann werde sie ihm am zehnten Abend als feurige Schlange mit einem Schlüssel im Munde erscheinen; diesen müsse er mit seinem Munde aus dem ihrigen nehmen und ihn dann in die Alzette werfen, worauf ihre Erlösung vollbracht sei; die Römerburg auf dem Bockfelsen stehe dann wieder da wie vordem.

Acht Abende stand der Soldat Schlag zwölf hinter dem bezeichneten Altare, am neunten aber verspätete er sich. Da hörte er auf seinem Rückwege ein solches Geheul und Gebrüll am Bockfelsen, daß er fast glaubte, alle wilden Tiere seien in der Luft beieinander. Kein anderer Mensch jedoch hörte diesen Lärm.

Auch soll Melusina jedesmal, wenn Gefahr und Unglück der Stadt Luxemburg droht, den Bockfelsen umkreisen und Klagelaute ausstoßen.

So ist Melusina bis auf den heutigen Tag noch nicht erlöst. Wird sie mit der Zeit nicht erlöst, dann wehe der Stadt Luxemburg! Ist das Hemd einst fertig, an dem sie arbeitet, zu dem der kahle Felsen des Bock den Flachs liefert und an dem sie alle sieben Jahre bei ihrem Erscheinen auf dem Felsen einen Stich macht, dann ist sie erlöst; aber die Trümmer der Stadt werden der treuen Wächterin zum Grabmal dienen.

(Aus Dr. Nicolas Gredt's «Sagenschatz des Luxemburger Landes». Nach N. Gonnors Mitteilungen und mündlich.)

Neuer Abonnementspreis

Wie unseren Abonnenten durch die Tagespresse bekannt ist, haben alle Tageszeitungen gleichmäßig ihren Abonnementspreis um 25% erhöht, und es ist auch uns absolut unmöglich, an einer Abonnementserhöhung vorbei zu kommen.

Unsere Preise sind in Zukunft:

Einzelnummer: 2,50 Fr.

Abonnement auf 1 Monat	Fr. 4,75
„ 2 Monate	„ 9,40
„ 3 Monate	„ 13,75
„ 6 Monate	„ 27,25
„ 1 Jahr	„ 54,—

Die Erhöhung macht pro Quartal nur 2,75 Franken und pro Jahr sogar nur 10 Franken aus.

Trotz dieser Erhöhung sind wir noch himmelweit von der Anpassung an die Indexziffer entfernt.

Die einzige Zeitschrift, die sich mit der «Luxemburger Illustrierten» vergleichen läßt, ist das 1895 bei Ch. Bernhöft, Luxemburg erschienene «Luxemburger Land». Das «Luxemburger Land» (1895) erschien mit wöchentlich 4 Seiten (also jährlich die Hälfte der Seitenzahl der «Luxemburger Illustrierten») und kostete 10 Franken. Die «Luxemburger Illustrierte» müßte mithin 20 Franken in Vorkriegswährung kosten, und da alles im Buchdruckereigewerbe 10 bis 11mal teurer kostet, müßte heute der jährliche Abonnementspreis 200—220 Fr. betragen; in Wirklichkeit verlangen wir

noch immer nur den vierten Teil davon = 54 Franken jährlich oder 13,75 Franken pro Quartal.

«Luxemburger Illustrierte».



An unsere Leser

Allseitig werden wir wegen der «Luxemburger Illustrierten» beglückwünscht, welche beständig interessanter wird. Anfangs befürchteten manche, in einigen Jahren würden wir den ganzen Stoff erschöpfen. Heute sind gerade diese früheren Pessimisten unsere begeistersten Anhänger und treuesten Freunde.

In der Tat verfügen wir heute, am Ende unseres sechsten Jahrganges, über viel mehr äußerst interessanten Stoff, in Wort und Bild, als wir bis heute überhaupt gebracht haben. Die *Luxemburger Sammlung* unseres Herausgebers zählt bereits zu den interessantesten und reichsten, welche überhaupt bestehen, und ist noch in beständigem Wachsen begriffen.

Vieles liegt parat, um veröffentlicht zu werden, so z. B. von *alten Stichen* besitzen wir mehr druckfertige, *gänzlich neue Klischees*, als wir bis Ende nächsten Jahres veröffentlichen können, wenn wir in jeder Nummer einen alten Stich bringen; außerdem verfügen wir noch über sehr viele andere, *gänzlich neue, druckfertige Klischees*, ohne von den unzähligen Bildern (Photos, Zeichnungen usw.) zu reden, welche uns zur Verfügung stehen.

Was den textlichen Teil unserer Zeitschrift anbelangt, sind wir nicht minder gut bestellt. Eine ganze Anzahl neuer Mitarbeiter haben uns fleißige Beiträge zugesagt, so z. B. Herr Professor Joseph Hess, Esch, der Herausgeber der «Luxemburger Volkskunde», dessen höchst bemerkenswertes Buch in den ersten Tagen erscheinen wird. Herr Hess, welcher bei weitem der beste Kenner der Luxemburger Volkskunde ist, konnte manches Material, das er für seine «Volkskunde» gesammelt hatte, dort nicht unterbringen in der Sorge, zu weiterschweifig zu werden. Dieser sehr interessante Stoff, verarbeitet in einer ununterbrochenen Serie von Artikeln, wird den Lesern der «Luxemburger Illustrierten» als Erstdruck vorbehalten. Diese Artikel-Serie bildet gewissermaßen die Ergänzung der «Volkskunde». Wir können daher unseren Lesern nur anraten, sich sofort nach Erscheinen ein Exemplar der «Volkskunde» zu sichern, denn auf diese Weise besitzen sie nicht nur ein sehr wertvolles Buch, sondern auf diese Weise wird ihr Interesse für die Artikelserie des Herrn Hess in der gesteigert.

«Luxemburger Illustrierten» noch weiter. Außerdem haben wir noch eine ganze Anzahl von angenehmen Überraschungen für unsere Leser parat. Jedoch dürfen wir heute nicht alles ausplaudern. Demnächst mehr.

Also zahlet sofort dem Briefträger 13,75 Franken für das 1. Quartal 1930 und Ihr werdet es bestimmt nicht bereuen.

«Luxemburger Illustrierte».